

Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz
7. Sonntag nach Trinitatis, 26.07.2020, Predigttext: 1.Mose 27

Wochenspruch

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1)

Themenpredigt: Kriminalgeschichten in der Bibel;
„Ein Fall von schwerem Betrug – Jakob und Esau“ (1.Mose 27)

Liebe Gemeinde!

„Schon zum wiederholten Male hat er mich betrogen!“ seufzt Esau, als er erfährt, wie er von seinem Zwillingsbruder hintergangen worden ist. Der Streit zwischen Jakob und Esau eignet sich gut für den Einstieg in das Thema „Kriminalfälle in der Bibel.“ Zwar bekommen wir es hier nicht gleich mit einem Kapitalverbrechen zu tun. Juristisch gesehen gehört der Betrug, den Rebekka zusammen mit ihrem Sohn Jakob ausheckt, in den Bereich der Kleinkriminalität. Erschreckend ist jedoch, wer hier gegenüber wem straffällig wird. Der Riss geht mitten durch die Familie: Die Mutter stiftet zusammen mit ihrem jüngeren Sohn eine Intrige gegen ihren Ehemann und gegen den älteren Sohn. Durch List erschleicht Jakob sich den Segen seines Vaters. Sein Zwillingsbruder ist der Betrogene.

Was sind das für Familienverhältnisse? Eigentlich sollte die Familie doch ein Ort sein, der Schutz und Geborgenheit gibt. Wenn *da* schon einer den anderen hintergeht, wie soll das Zusammenleben dann erst in der Gesellschaft gelingen?

Hinzu kommt: Das Drama spielt sich nicht in *irgendeiner* Familie ab. Wir haben es hier mit den Ahnen des Volkes Israels zu tun. Mit Menschen also, die Gott auserwählt hat, um mit ihnen seinen Heilsplan für die ganze Welt zu verwirklichen. Unter diesem Gesichtspunkt steigert sich die Brisanz des Falles. Die Auserwählten Gottes – so sollte man meinen – müssten eigentlich vorbildliche Menschen sein. Wenn *sie* sich etwas zu Schulden kommen lassen, ist das besonders peinlich. Wir alle kennen das: Wenn Personen des öffentlichen Lebens bei einem Fehltritt ertappt werden, dann bemühen sich Pressesprecher darum, die Sache klein zu halten. Es kommt darauf an, Details von der Öffentlichkeit fern zu halten und das Ansehen der Betroffenen nicht zu beschädigen. Anders in der Bibelgeschichte: Genüsslich wird davon erzählt, wie Rebekka zusammen mit Jakob den Betrugsplan entwickelt. Keine Spur von Reue, keine moralische Empörung kommt auf. Die Geschichte endet damit, dass der *Geschädigte* verzweifelt. Die Folgen des Betruges können nicht rückgängig gemacht werden: „Schon zum wiederholten Male hat er mich betrogen! Jetzt hat er auch noch den Segen, der für mich bestimmt war, erlistet“, sagt Esau.

Was ist die Moral von dieser Geschichte? –Eigentlich sollte man doch meinen, es ist schlecht, andere zu belügen. „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden...“ steht in den 10 Geboten. Und: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren...“ Wenn man dagegen verstößt, hat das böse Folgen. *Hier* hingegen setzt sich das Schlitzohr Jakob durch. Und Esau, der ehrlich bleibt, hat das Nachsehen. Wie ungerecht! Was bitte hat das mit Glauben zu tun?

Liebe Gemeinde, vielleicht kommen wir dem ja auf die Spur, wenn wir das Streitobjekt dieses Falles in den Blick nehmen. Bei Betrug geht es meistens um Geld oder um materielle Werte. Anders hier: Jakob will den Segen seines Vaters haben. Um einen Segen zu bekommen, entwickelt er seine Intrige. Auch in dieser Hinsicht handelt es sich um einen ungewöhnlichen Fall!

Segen – Was ist das eigentlich? Wenn in der Bibel einer einen anderen Menschen segnet, dann spricht er ihm eine heilvolle Kraft zu. Segen bedeutet Leben und Wachstum, Bewahrung und Hilfe. Ein Segen ist der Wunsch: „Es möge dir Gutes geschehen! Dein Leben soll mit Gott verbunden sein, der Quelle allen Lebens!“ Um solchen Segen geht es auch in der Geschichte von Jakob und Esau. *Aber*, wenn man sich das klar macht, erscheint der Fall noch verworrener.

Kann man sich einen solchen Schutz überhaupt erlisten? Man hat ja schon davon gehört, dass Menschen einem Versicherungsbetrug zum Opfer fallen, ihre Beiträge in den Händen von Betrügern geraten.

Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz
7. Sonntag nach Trinitatis, 26.07.2020, Predigttext: 1.Mose 27

Aber *die* Art von Lebensversicherung, um die es beim Segen geht, ist anders. Segen ist kein materielles Gut. Segen ist ein Versprechen. Weil Segen *Gottes* Zuwendung beinhaltet, darum können wir nicht darüber verfügen. Man kann keine Garantieansprüche darauf geltend machen, man kann ihn nur empfangen. Überall, wo *Gottes* Segen spürbar wird, erleben die Gesegneten das als unverdientes Geschenk.

Für unseren Versuch, Jakobs Betrug an seinem Bruder zu ergründen, bedeutet dies: Die Akte bleibt unabgeschlossen. Wir können diesen Fall nicht lösen auf Grund der Indizien, die Jakob und Esau, Isaak und Rebekka uns liefern. Als Familiendrama behält der Streit etwas Abstruses. Er klingt ein bisschen wie ein Schildbürgerstreich.

Ich bin sicher: Schon zu biblischen Zeiten haben Rebekkas und Jakobs List die Hörer zum Schmunzeln gebracht. Will man dem Geheimnis von Gottes Segen auf die Spur kommen, dann muss man untersuchen, wie die Geschichte über den Tatbestand hinaus weiter geht. Nachdem Jakob den Segen seines Vaters erlistet hat, muss er vor seinem Bruder fliehen in ein fremdes Land. Er hat eine lange Odyssee vor sich. Er muss selbst lernen, wie unverfügbar diese Segenskraft ist und wie sehr er darauf angewiesen bleibt, dass Gott sich ihm zeigt.

Erst nach vielen Jahren findet er zurück in seine Heimat und zu seinem Bruder: „Esau lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten“ – Der Streit zwischen den Brüdern endet schließlich mit einer Versöhnung.

Für uns, die wir heute aus weiter Ferne auf diese Geschichte zurückschauen, möchte ich am Ende zweierlei festhalten.

Erstens: Daran, dass dieser Betrugsfall Eingang gefunden haben in die Bibel, erkennen wir, wie eng Gottes Wege von Anfang an mit uns Menschen verwoben sind. Gott thront nicht als fernes Wesen über der Welt, sondern schlägt seinen Faden mitten hinein in die menschlichen Familienangelegenheiten. Da geht es manchmal ziemlich turbulent zu. Alle, die Geschwister haben, könnten da eigene Erfahrungen beitragen. Weder von Neid, noch von Betrug und Missgunst lässt Gott sich jedoch davon abhalten, seinen Geschöpfen treu zu bleiben und sie zu segnen. Gott schreibt auf krummen Linien gerade, hat jemand mal über die Geschichte von Jakob und Esau gesagt.

Zweitens: In unserer Kirche praktizieren wir eine besondere Art von Segen. Sie erlaubt es uns, einen noch größeren Bogen von Jakob und Esau zu uns zu schlagen. Zwischen ihnen und uns liegt nämlich ein Punkt, wo der Streit um den Segen noch einmal auf den Tisch gekommen ist. Der Prozess wurde gewissermaßen noch einmal aufgerollt in einem großen Revisionsverfahren, in dem Gott selbst das Wort ergriffen hat. Das geschah, als Jesus selbst seine Jünger in die Welt gesandt hat, um zu *taufen*. In der Taufe weitet Gott seinen Segen aus über die ganze Menschheit. Damit ist die Zeit endgültig vorbei, in der die Frage nach dem Segen zum Gegenstand des Streites werden kann. Gott sagt ja zu jedem einzelnen von uns. In unserer Eigenart und Einmaligkeit werden wir als Kinder Gottes angenommen. In der Taufe ist ein für alle Mal entschieden: Jakob darf Jakob sein. Esau darf Esau sein. Und wir dürfen wir selbst sein. Weil Gott uns alle einzigartig gemacht hat und uns unter das weite Zelt seines Segens stellt. Amen.

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen Ihr Pastor Norbert Schwarz. Bleiben Sie behütet!